



Erscheint wöchentlich. Vierteljährl. 75 Pf. excl. Bestellgeld; unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich M. 1,25.

Leipzig, 31. Dezember 1885.

Inserate 20 Pf. die 3 gespaltene Petitzeile. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Abschied vom Leser.



Die letzte Nummer! — Aus den Schranken reitet
 Ein Kämpfer, müde von des Tages Last;
 Von keinem Gegner ist ihm Schmach bereitet
 Und unbesiegt hält er vom Kampfe Rast.
 Vom Kampf, des' zwecklos Ringen ihm verleidet,
 Und der doch unaufhörlich weiter rast:
 Der Kampf der Meinungen. — Er wird auf Erden,
 So lang' es Menschen giebt, nicht ausgefochten werden.

Die letzte Nummer! — Unfre Freunde wollten
 Nicht fürder mit uns gehn — und wir mit ihnen nicht.
 Deswegen, unbelobt und unbescholten,
 Schien uns der Rücktritt wohlverstand'ne Pflicht.
 Wir füllten unsern Platz und thaten was wir sollten
 Sechs lange Jahre, redlich, recht und schlicht.
 Nun sei's genug! — Es fehlt nicht am Erlaße,
 Schon stehen jäng're Kräfte auf dem Platze.

Ob Bessere und Klüg're? — Wer mag's sagen.
 Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort,
 Leicht gern das Ohr fanatisch-bittern Klagen
 Und treibt die nüchterne Erwägung fort.
 Jedoch im Vorwärtsdrängen dreinzuschlagen,
 Da steht die jäng're Kraft an ihrem Ort;
 Vermag die träge Masse aufzurütteln
 Und sie zu kräft'gem Handeln durchzuschütteln.

Leb' wohl denn, Leser! — An des Jahres Wende
 Sei nun vollbracht auch dieses Blattes Lauf.
 So reichen wir zum Abschied Dir die Hände,
 Und geben Dir den Wunsch noch in den Kauf:
 Es höre mit des alten Jahres Ende
 Die Teilnamlosigkeit in unserm Stande auf!
 Gelängs, Int'resse Allen einzuhauchen,
 Dann würd' kein Blatt mehr abzutreten brauchen.

Hermann Saalfeld.

Unsere Fachpresse,

was sie ist und was sie sein sollte.

II.

Was ein Fachblatt sein sollte? Vor allem ein Fachblatt, also ein Blatt, das die Interessen des Faches, des Berufs vertritt und zu fördern sucht, in dem also politische, konfessionelle und soziale Streitfragen keinen Boden finden, ein neutrales Gebiet, wo alle hervorragenden Geister innerhalb des Berufes sich zusammenfinden, um Jeder an seinem Teile und mit seinen Gaben an der Hebung des Berufes mitzuwirken.

Das Blatt muß über den Parteien stehen und mit ruhiger Objektivität über alle Vorkommnisse referieren. Um dies zu können, ist es aber nötig, daß es nicht von Einem geschrieben wird, sondern von der Gesamtheit der Kollegenschaft. Jeder, der eine Feder zu führen und einen Satz zu bilden vermag, soll sich als Mitarbeiter betrahten. Die Fachzeitung soll ja das vermittelnde Glied sein, das die Genossen verbindet, dieselben erst zu einer Kollegenschaft macht. Es kann dies erst dann erreicht werden, wenn die herrschende Teilnahmslosigkeit an den Interessen der Allgemeinheit einer größeren Aufgewecktheit Platz gemacht haben wird; was ja nicht ausbleiben wird.

Die trockene Kost steifbeiniger, pedantischer Abhandlungen sagt freilich nicht jedermann zu, es müßte zuweilen auf eine anziehendere Form Bedacht genommen werden. Plaudereien, sachliche Novellen, die die Tendenz haben müßten, technische oder volkswirtschaftliche Sätze in geistreicher Form zu verarbeiten, müßten, selbst bei Jenen, denen Trieb und Neigung zu ernsteren Studien fehlt, das Interesse zu wecken suchen Selbst der Rätselsport könnte in diesem Sinne geleitet werden.

Andererseits müßten in demselben Maße, wie immer mehr Leute mit guter Vorbildung sich der Buchbinderei widmen, die Untersuchungen über technische Schwierigkeiten gründlicher und wissenschaftlicher werden und in der Fachpresse die Resultate und Experimente zu trefflichen Artikeln verarbeitet werden. Uebersetzungen von Artikeln der ausländischen Fachpresse über gleichartige Untersuchungen könnten sich anschließen. Ueberhaupt müßte über den Inhalt der außerdeutschen Fachpresse regelmäßig referiert werden.

Das Hauptgewicht wäre auf die Erlangung möglichst prompter Nachrichten über alle möglichen beruflich interessanten Dinge zu legen, was eben nur durch eine große Zahl allerwärts zerstreuter Korrespondenten möglich wäre. Situationsberichte, Neuheiten, Geschäftsveränderungen und Arbeitsmarkt müßten pünktlich zur Kenntnis der Leser gelangen und wieder zu fortwährenden Erörterungen und Meinungsaustausch führen. Mit einem Worte: das Bild eines geistig bewegten und lebhaft interessierenden, allseitig befruchtenden Berufslebens müßte sich in der Fachpresse spiegeln. Hoffen wir, daß es in nicht zu ferner Zeit dahin kommt.

Mitteilungen.

Leipzig. In der letzten Nummer dieser Zeitung ist seitens der Verwaltungsstelle Magdeburg ein sogenannter Protest erlassen, welcher geradezu verdrehte Thatsachen und unwahre Behauptungen enthält. Zur Sache ist zu berichtigen:

Die außerordentliche Generalversammlung ist nach dem seit 1. Dezbr. 1884 gültigen Statut, und zwar nach den §§ 30, 31 und 34 einberufen

worden; den Gegenbeweis haben die Protestler zu führen.

Die Prüfung der Wahl steht nach § 30 dem Vorstande zu. Eine Prüfung ohne Stimmzettel ist zwecklos. Deshalb wurden sämtliche Verwaltungsstellen per Zirkular ersucht, Protokoll nebst Stimmzetteln an den Vorsitzenden der Kasse einzusenden.

Von Magdeburg ist das nicht geschehen. Auf die briefliche Aufforderung vom 23. Nov., dahingehend, noch nachträglich die Stimmzettel einzusenden, wurde erwidert, das solche nicht mehr vorhanden. Hierauf wurden die Magdeburger unterm 27. Novbr. bedeutet, daß über die Zulassung des Abgeordneten die Generalversammlung zu entscheiden hätte, und daß die Bestätigung jedenfalls ausgesprochen werden würde, wenn Mandat und Mandant zur Stelle wären.

Die außerordentliche Generalversammlung hat auch, wie das Protokoll richtig wiedergibt, die Wahl anerkannt; der Gewählte war jedoch nicht zur Stelle und konnte demnach nicht anders als unentschuldig gefehlt aufgeführt werden.

Die Verwechslung des Buchstabens B. mit C. vor Walthers ist ein Fehler des Setzers; übrigens ist im Wahl-Protokoll der Verwaltungsstelle Magdeburg ein Vorname überhaupt nicht angegeben.

Wir verwahren uns ganz nachdrücklich dagegen, daß der Vorstand der Kasse bei Einberufung der Versammlung einen anderen Zweck gehabt, als das Interesse der Gesamtheit. Allerdings war es geplant, die Versammlung früher einzuberufen; da jedoch nach unserm ersten Zirkular die Meinungen sehr weit auseinandergingen und es uns als ein Frevel erschien an der Steuerkraft der Mitglieder, wegen einer Steuererhöhung eine kostspielige Versammlung durch eigne Delegation abzuhalten, so sahen wir uns von neuem veranlaßt, Vorschläge zu bringen, welche möglichst alle befriedigten. Und hierin fanden wir uns von der großen Mehrzahl unterstützt. Wir haben es uns nicht leicht gemacht, der Kasse unnötige Kosten zu sparen. Denjenigen aber, welche überhaupt gegen die Steuererhöhung waren, würde auch noch vier Wochen später die Versammlung zu früh gewesen sein.

Für den Zentral-Vorstand,
P. Brandmair.

Jur Steuer der Wahrheit.

Infolge der in unsrer Nummer 42 erschienenen Besprechung von „Adams Lehrbuch der Buchbinderei“ hat die Löwensteinische Verlags-handlung an den Herausgeber eine Zuschrift gerichtet, welche in so moßvollem Tone gehalten ist und so thatsächliche Verichtigungen enthält, daß wir keinen Augenblick anstehen, das Wesentliche daraus hier wiederzugeben. Herr Löwenstein schreibt:

„Das Buchbinderbuch ist keineswegs dem Impulse zu verdanken, der zur Hebung des Berufes von den ersten Verbandstagen ausging; es war meine eigene Initiative, der die Ausgabe eines gründlichen Lehr- und Handbuches der Buchbinderei entsprungen war und datiert selbe weit zurück, denn im Jahre 1876 hatte ich selbst den ausführlichen Plan entworfen und nebst reichem, in meinem Besitze befindlichen Material dem in Fachkreisen rühmlichst bekannten, leider zu früh verstorbenen Wiener Buchbindermeister Franz Wunder übersandt, der nach diesem Plane das Werk zu schreiben übernommen hatte. Der erste

Verbandstag fand aber erst 1880 also vier Jahre später statt, und konnte nicht der Impuls zur Herausgabe des Werkes gewesen sein. Denn die Verhandlungen mit meinem Freunde Adam über das Buch wurden schon vor diesem Verbandstage gepflogen und zwar als Continuität des mit dem verstorbenen Wunder vereinbarten Projekts. Es mag sein, daß mein Freund Adam auf den ersten Verbandstagen mit diesem oder jenem wegen einer Mitwirkung unterhandelt hat, aber irgend welcher Anteil an der Idee oder an dem Plane haben die Verbandstage nicht gehabt.

Ferner ist z. B. das Papier getabelt: das Papier von der Firma Berthold Siegmund in Leipzig ist aber holz- und surrogatfrei und kostet trotz der gedruckten Papierpreise 38 1/4 M. pro 1000 Bogen, der holzfreie Umschlag 40 M. pro 1000 Bogen (4 Umschläge aus dem Bogen). Dann wird der hohe Preis des Werkes moniert, es stellt sich aber der Bogen nur auf 26 2/3 Pf. — bei einem reich illustrierten, durch Lichtdrucktafeln und andern Beigaben bereicherten Fachwerke ein nach buchhändlerischen Begriffen niedriger Preis, der für Fachwerke von immerhin beschränkterem Umfang, als ihn Werke für das große Publikum haben, noch erheblich höher hätte sein dürfen, ohne als theuer bezeichnet werden zu können.“

Wer ist ein Vagabund?

Der Vorsitzende des Annaberger Vereins gegen Hausbettelei, Dr. Krause hat, eine „Studie ergbergischer Bettlerverhältnisse“ herausgegeben (Annaberger, bei Herrmann Grajer, 1 Mk.), in welcher er u. a. auch eine Beantwortung der obigen Frage zu geben unternimmt. Die „Bausteine“ teilen hieraus folgendes mit: Das Publikum ist meist mit der Definition eines Vagabunden schnell fertig. Eine dürftige, abgeschabte Kleidung und ein etwas verwildertes Aussehen genügen schon in den meisten Fällen, um in den Augen des Publikums den Titel „Vagabund“ zu rechtfertigen. Und doch ist das gar nicht zu billigen. Wer einige Wochen austretende Fußreisen z. B. in die Alpen gemacht und dabei eine selbst gute Ausstattung gründlich abgenutzt hat, sieht meistens einem sogenannten Vagabunden schließlich nicht unähnlich, trotzdem er zu Hause ein wohlstauierter Fabrikbesitzer, Beamter oder Rentier ist; ihm gestatten aber seine Mittel, sich bald in eine andere Verfassung zu versetzen und nach dem Grundsatz „Kleider machen Leute“ bald wieder für einen soliden Staatsbürger zu gelten. Anders steht es mit dem mittellosen Arbeiter, der vielleicht wochenlang keine Arbeit findet. Die Oberflächlichkeit der Beurteilung, welche das Publikum sieht, läßt ihn in seiner dürftigen Kleidung als Vagabunden gelten. Und solcher Oberflächlichkeit verdankt man auch den Satz, daß es in Deutschland 200 000 Vagabunden gibt. Auch das präzisere Merkmal eines Vagabunden zur Zeit als die Handwerksburschen ihre Wanderbücher „visieren“ lassen, Reisegeld anzählen und ihre Reiseroute für die nächsten Tage genau angeben müßten, jeden, der nicht auf der in seinem Wanderbuche vermerkten Straße betroffen worden, so zu nennen, ist durch die modernen Verkehrsverhältnisse hinfällig geworden. Die juristische Definition eines Vagabunden als eines „mittel- und erwerbslos umherschweifenden Menschen“ ist bei den häufigen Arbeitslosungen der Neuzeit eine zu weit gehende, weil sie jeden momentan brotlos gewordenen Arbeiter treffen kann. Gegen die von Dr. Karl Braun vorgeschlagene Definition: „ein Vagabund ist ein Mensch, der unter dem Vorwand Arbeit zu suchen der Arbeit mit Sorgfalt, Geflissenheit, Dreistigkeit und List aus dem Wege geht“, so treffend sie im ganzen ist, ließe sich ein-

Für Todtenopfer an ein Mitgl. in Kiel	50,—
" " " " " München	50,—
" " " " " Lissa	16,68
" " " " " Reibsbach	70,—
Krankenunterstützung 1. Klasse	317,50
" " " " " 2.	1835,40
" " " " " 3.	6,60
" " " " " die Hälfte 1. Kl.	2,50
" " " " " " 2. Kl.	33,25
Medizinentschädigung	17,50
ein Bruchband	6,—
Gehalt des Vorsitzenden	187,50
Kofalmiete des Vorsitzenden	25,—
Gehalt des Kassierers	62,50
Gehalt des stellvertr. Vors. u. 5 Beis.	31,25
Gehalt des Schriftführers	7,81
Porto des Vorsitzenden	99,43
" " " Kassierers	109,37
Sa. M.	5638,69

Bilanz.

Einnahme	31763,78
Ausgabe	5638,69
Sa. M.	26125,09

Für die Richtigkeit:

Die Revisoren: **Ernst Vogel, Bernhard Dietrich.**
Der Kassierer: **E. Pollich.**

An Krankenunterstützung wurde ausgezahlt:		Vorhandene Fonds.
Annaberg	123,10	150,60
Altenburg	31,20	20,78
Buchholz	128,90	149,07
Bergen	28,50	36,14
Bonn	30,10	105,19
Berlin	5525,75	426,43
Bieber	195,80	62,40
Bürgel	67,50	49,25
Bremen	336,60	170,26
Braunschweig	55,10	90,48
Cöln	13,30	98,80
Dresden	602,30	259,64
Dülmen	88,70	14,26
Dortmund	74,10	11,14
Elberfeld	94,70	132,78
Erfurt	127,30	69,43
Frankfurt	176,70	118,42
Freiberg	92,40	58,41
Fürth	451,90	23,80
Freiburg	77,90	87,82
Fechenheim	456,90	24,70
Gotha	165,05	54,50
Göppingen	—	10,55
Hannover	553,70	131,44
Hamburg	989,35	57,36
Hildesheim	92,75	94,30
Halle	8,56	92,82
Heusenstamm	45,60	22,46
Kirchheimbolanden	18,—	55,75
Leipzig	4288,45	1321,73
Lahr	106,40	73,63
Mainz	304,—	18,38
München	315,40	137,12
Magdeburg	373,50	11,47
Mühlheim	57,—	36,37
Mannheim	34,20	67,82
M-Glabach	7,50	61,07
Nürnberg	280,35	95,76
Neu-Ruppin	87,40	9,50
Offenbach	1176,40	316,49
Obershausen	32,30	50,—
Reutlingen	40,—	28,99
Stuttgart	898,10	57,64
Stettin	197,90	18,—
Schwerin	9,50	121,32
Ulm	16,40	61,75
Wiesbaden	184,50	15,35
Oldenburg	76,—	45,60
Gera	302,70	47,16
Schleiz	—	23,75
Königsstein	—	22,05
Sa. M.	19439,66	M. 5320,26

An Todtenopfer:	
Berlin	320,—
Kirchheimbolanden	50,—
Stettin	70,—
Offenbach	120,—
München	50,—
Leipzig	120,—
Gera	50,—
Nürnberg	70,—
To. M.	20289,66

Verwaltungsstelle Erfurt.

Sonnabend, den 8. Januar 1886, Abends 8 1/2 Uhr:

1. Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht; 2. Neuwahl des Vorstandes; 3. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden auf den Beschluß der Hauptversammlung vom 18. April 1885 besonders aufmerksam gemacht.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Reutlingen.

Samstag, den 9. Januar, Abends 8 1/2 Uhr

Hauptversammlung

in der Restauration von Hrn. Blantenborn.
Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht, 2. Verschiedenes, 3. Wahl des Gesamtvorstandes.

Die Ortsverwaltung.

Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder zc. zu Leipzig.

In der am 19. Sept. 1885 stattgefundenen Generalversammlung wurden folgende Herren für das Jahr 1886 in den Vorstand gewählt:

- A. Amberg**, Kassierer,
- E. Strehle**, stellvertr. Kassierer,
- W. Busch**, Schriftführer,
- E. Müller**, stellvertr. Schriftf.,
- B. Manke**, Beisitzer,
- E. Wilde**, stellvertr. Beisitzer;

was hierdurch nach § 19 des Statuts den Mitgliedern bekannt gegeben wird.

Der Vorstand.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder und verwandten Geschäftszweige.

(Eingefriedete Hilfskasse.)

Infolge des Eingehens der „Deutschen Buchbinderzeitung“ werden nach § 1, Absatz 4 unseres Statuts alle die Kasse betreffenden Bekanntmachungen vom 1. Januar 1886 ab in der „Leipziger Zeitung“ erlassen werden.

Um den Bekanntmachungen die größte Verbreitung zu geben, wird der Centralvorstand, wenn sich für die Kasse günstige Bedingungen erzielen lassen, die gleichen Bekanntmachungen in der

„Buchbinder-Zeitung“

Organ des Unterstützungsvereins deutscher Buchbinder

veröffentlichen.

Für den Centralvorstand:

P. Brandmair, Vorsitzender.

Leipzig, den 30. Dezember 1885.

C. L. Lasch & Co. Reudnitz-Leipzig.

Fabrik für Draht-Hest-Maschinen.

Draht-Hest-Maschine für Fußbetrieb } D. R. P.
anerkannt beste Konstruktion für Bücher, } 22955
Broschüren, Schreibhefte zc. } und
28008

Draht-Hest-Maschine für Fußbetrieb } D. R. P.
mit selbstthätiger Klammerbildung, womit } 29782
1000 Klammern 8 Pf. kosten.

Draht-Hest-Maschine für Fußbetrieb }
zum Hesten von Kartonagen durch die Seitenwände. }
Draht-Hest-Maschine für Fußbetrieb } D. R. P.
zum Hesten von Kartonagen über die Eden. } 32571
100 Stück in Betrieb.

Original-Hand-Draht-Hestmaschine } D. R. P.
zum Hesten durch d. Falz mit exakter Klammerbiegung } 30993
und Verwendung dünnster Klammern.
1000 Stück in Betrieb.



Maschine mit Klammerbildung.



Original m. B.

Original m. B.

Die von allen Seiten erfolgten Nachahmungen haben ohne Ausnahme unsere Originalmaschine bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit, Solidität und Einfachheit nicht erreicht.

Alle Hand-Draht-Hestmaschinen: Mc. Gill's Patent.

Drahtklammern zu allen im Handel befindlichen Maschinen passend.

Hestdraht und Hestzeug in vorzüglicher Qualität.

Ich ersuche um Einsendung der rückständigen Abonnementsbeträge. Gegen die säumigen Zahler werde ich anderweite Hilfe in Anspruch nehmen.

Herrn J. Kamm, Leipzig,
Nürnberggerstr. 19, II.